

Elternarbeit

Mit unserer "systemischen Ausrichtung" kommt der Elternarbeit eine zentrale Bedeutung zu- ganz nach dem Motto: "Mit den Eltern für das Kind". Nach unserer Auffassung benötigen unsere Kinder und Jugendlichen eine fortgesetzte symbolische "Erlaubnis" der Eltern, um in der Lebensgemeinschaft Erfolg zu haben. Um dieses zu ermöglichen, finden u. a. statt:

1. Wöchentlicher Telefonkontakt der Bezugserzieher mit den Eltern
2. Elternbesuche der Einrichtung im Elternhaus
3. Elternbesuche in der Einrichtung
4. Organisierte Elternschaft mit Elternvertreter
5. Elterntreffen in der Einrichtung (quartalsmäßig)

Ausgehend von der Annahme eines "Spannungsfeldes" zwischen Einrichtung und Elternhaus liegt unser Fokus darauf, dieses gemeinsam mit den Eltern zu benennen und zu bearbeiten. Schuldgefühle, Trauer und die Angst, versagt zu haben, sind hier thematische Schwerpunkte.

Zu Beginn der Maßnahme formulieren die Eltern den Wunsch nach Veränderung, d. h. Erfolg für ihr Kind in der Einrichtung. Die Not der Eltern, welche sich aus der positiven Entwicklung des Kindes ergibt, ist häufig der Gegenstand intensiver Gespräche ("Ist dies der ultimative Beweis, dass wir als Familiensystem versagt haben?"). Eine positive Entwicklung des Kindes findet in der Regel dann statt, wenn die oben genannten Faktoren entsprechend umgesetzt worden sind.

Zu 1.: In den wöchentlichen Telefonkontakten berichten die jeweiligen Mitarbeiter von der Lebenssituation des Kindes. Hierdurch entsteht in der Regel ein Gespräch, in dem die Eltern häufig Vergleiche zu ihren Erlebnissen ziehen. Erwartungen und Befürchtungen werden thematisiert.

Zu 2.: Ein- bis zweimal jährlich besuchen Herr Reusch und/oder Herr Reimers die Eltern in deren Zuhause. Gegenstand der Gespräche sind eine ausführliche Anamnese zum Beginn der Maßnahme sowie aktuelle Entwicklungen des Kindes. Im weiteren Verlauf ergeben sich Gespräche auch über den biographischen Hintergrund der Eltern. Dies eröffnet die Möglichkeit für die Eltern, das Verhalten ihres Kindes aus einem veränderten Blickwinkel zu betrachten.

Zu 3.: Die Elternbesuche in der Einrichtung finden gerade in der Anfangszeit, d. h. in den ersten drei Monaten vermehrt statt. Um sich einen Eindruck über die neue Lebenssituation des Kindes zu verschaffen, begrüßen und unterstützen wir diese Initiative der Eltern. Den Kindern eröffnet sich dadurch die Möglichkeit, den Kontakt zwischen Eltern und Einrichtung zu beobachten und zu bewerten

Zu 4.: Von den Eltern gewählte "Elternvertreter" stellen sich zur Verfügung, Ansprechpartner für die Eltern zu sein. Dies kann in Anspruch genommen werden bei Kommunikationsproblemen zwischen Eltern und Einrichtung und als Forum für Eltern untereinander bzw. um sich auszutauschen.

Zu 5.: Alle drei Monate laden wir die gesamte Elternschaft unserer Kinder in die Einrichtung ein. Es findet dort gemeinsam mit den Kindern ein gemütliches Kaffeetrinken statt, welches den Eltern die Möglichkeit gibt, sich untereinander kennen zu lernen.

Bemerkenswert hierbei ist die Aufregung und Vorfreude der Kinder, wenn die eigenen Eltern zu dieser Veranstaltung kommen. Im Anschluss an das Kaffeetrinken findet eine "große Runde" statt, in der die Eltern von ihnen gewünschte Themen bezüglich unseres pädagogischen Alltags und die damit verbundenen Methoden bearbeiten und kennen lernen (wie zum Beispiel "Geschwisterrivalität", "Grenzen setzen", "Skulpturarbeit bzw. Familienaufstellung nach Virginia Satir").